

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

30.9.1879 (No. 228)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1024763](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1024763)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeiger.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Siebziger mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 0³⁷ V. 0⁵⁵ N.

N^o 228.

Dienstag, den 30. September.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Sept. Der Oberpräsident von Moller bringt folgendes Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers zur öffentlichen Kenntniss: „Die Eindrücke meiner diesmaligen Anwesenheit in Elsaß-Lothringen haben mir zu meiner lebhaftesten Genugthuung und Freude bestätigt, daß der innere Wiederanschluß dieses Landes an das deutsche Vaterland in erfreulichem Fortschritt begriffen ist. Es ist mir und der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, überall ein Empfang bereitet worden, welcher unsere Erwartungen weit übertraffen hat und welcher durch die sichtbare weitere Betheiligung in sehr wohlthuernder Weise Zeugniß von der freudigen Bewegung der Bevölkerung ablegte. Ich ersuche Sie, meinen Dank zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, dem ich gerne auch den Ausdruck meiner Befriedigung für die allgemein entgegenkommende und gute Ausnahme der Truppen während der Uebungen hinzufüge. Ich verlasse Elsaß-Lothringen heute mit dem Wunsche für das fernere Gedeihen dieses schönen Landes und mit der erhöhten Zuversicht, daß einsichtsvolles Streben der Regierung und wachsendes Vertrauen der Bevölkerung beide bald mit einem festen Bande vereinigen werden.“

Metz, 26. September 1879. Wilhelm.

Der Kaiser hat bei seiner Umfahrt über die Schlachtfelder bei Metz die alten Bilder mit großem Interesse an sich vorüberziehen lassen. Lebendig trat vor sein Auge die Erinnerung an jene großen und doch so schmerzlichen Tage. Länger, als es im Programm wohl vorgesehen, hielt er sich an einigen Punkten auf. In Folge dessen waren viele Verzögerungen eingetreten, und es lag die Vermuthung nahe, daß das Reiseprogramm nicht würde eingehalten werden können. So trat denn, wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, der Hofmarschall Graf Perponcher auf den Kaiser zu und

machte darauf aufmerksam, daß aus dem angegebenen Grunde der Aufenthalt an den einzelnen Denkmälern abgekürzt werden müsse, worauf der Kaiser ruhig erwiderte: „Ja, dann werden wir lieber erst morgen früh fahren“ und darnach mußten die Dispositionen denn auch geändert werden.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Metz berichtet wird, erhielt vor der Abreise des Kaisers der Kriegsminister den Schwarzen Adlerorden, der Gouverneur von Metz, General-Lieutnant v. Schwein, wurde zum Domherrn von Brandenburg ernannt.

Nachdem die Auflösung des Reichskanzleramts für Elsaß-Lothringen nunmehr beendet ist, hat der Staats-Rath des mit dem 1. October in Wirksamkeit tretenden Ministeriums für Elsaß-Lothringen, Wirkl. Geh. Rath Herzog, sich gestern nach Straßburg begeben.

Der Statthalter, General-Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel, ist heute Morgen gleichfalls nach Straßburg abgereist, wohin ihm seine Gemahlin morgen zu folgen gedenkt.

Ein Allerhöchster Erlaß vom 28. August d. J. bestimmt, daß die Dispensation von dem Verbote, nach welchem Frauen vor Ablauf des zehnten Monats seit Beendigung ihrer früheren Ehe eine weitere Ehe nicht schließen dürfen, vom Tage des Inkrafttretens des deutschen Gerichtsverfassungs-Gesetzes an im ganzen Umfange der Monarchie von den Amtsgerichten zu ertheilen ist.

Zwischen Japan und Deutschland ist ein diplomatischer Konflikt ausgebrochen, weil der Hamburger Dampfer „Hesperia“ die Quarantaine in einem japanischen Hafen durchbrochen hat. Die japanischen Behörden hatten dem Dampfer wegen Besorgniß vor der Cholera sieben Tage Quarantaine anbefohlen. Da diese Maßregel ohne Zustimmung des deutschen Konsuls erfolgte und da der deutsche Stabsarzt Dr. Glitschow nach genauer Untersuchung erklärte, an Bord der „Hesperia“

sei der Gesundheitszustand ausgezeichnet, so protestirte der deutsche Geschäftsträger gegen die Zurückhaltung der „Hesperia“ zwecks Quarantaine, und beorderte den Hamburger Dampfer, seinen Kurs nach Yokohama fortzusetzen. Die japanische Diplomatie ist darüber zwar sehr erregt, aber auch der englische Geschäftsträger hat sich mit der Handlungsweise seines deutschen Kollegen einverstanden erklärt.

Die Verhandlungen des Reichstages über den Antrag des Abgeordneten Stumm auf Einführung obligatorischer, nach dem Muster der bergmännischen Knappschaftsvereine zu bildenden Altersversorgungs- und Invalidenkassen für alle Fabrikarbeiter geben zu einer erneuten Prüfung der Frage Anlaß, ob und in welcher Weise eine gesetzliche Regelung dieser Art von Kassen herbeizuführen. Der Handelsminister fordert unter dem 19. September d. J. die Regierungen etc. unter Hinweis auf einzelne bei Regulirung dieser Materie in Frage kommende Punkte auf, ihre desfallsigen konkreten Beobachtungen und Erfahrungen zum Gegenstande eines bis zum 1. November d. J. zu erstattenden Berichts zu machen.

Nach hier an amtlicher Stelle eingegangenen Berichten der königl. Regierung zu Oppeln vom 25. d. war bis dahin ein Fall von Kinderpest in Königsbrütte nicht konstatiert. Die Meldungen vom 24. d. Mts. über den Ausbruch der Kinderpest daselbst sind demnach unbegründet.

Ueber die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rom wird dem ultramontanen „Weltf. Merkur“ geschrieben: „Auch die neueste Begegnung des Reichskanzlers mit einem Vertreter des h. Stuhles in Gastein verwandelt uns nicht in Optimisten, obwohl uns eben zukommende durchaus zuverlässige Nachrichten belehren, daß Fürst Bismarck sehr eifrig bestrebt ist, seinen Wunsch nach einer Verständigung zu bekunden. Der Muntius Jacobini traf in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M.“

Therese Vautier.

Eine Geschichte aus der Pariser Schreckenszeit von 1871.

Von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

„Wenn einmal Du liebst, der sei für alle Zeit, In jedem Lebensdrang Dir heilig und geweiht; Ob er der Liebe, die Du einst für ihn getragen, Auch werth gewesen sei, das hast Du nicht zu fragen. Steht doch das Eine fest: Du hast ihn einst geliebt! Das ist's, was ihm ein Recht — ein ew'ges auf Dich gibt.“

War' er der Schonung auch ganz unwerth zu erklären, Du mußt doch das Gefühl, das Du ihm weihst, ehren.“

So sprach Betti Paoli zu ihren Geschlechtsgegnissen, und so auch erklärt sich dieses Räthsel des weiblichen Herzens, dieses Gefühl, das auch in Therese Vautier mächtig lebte.

Während voller vier Wochen sah und hörte sie Nichts von Ernest de Rominez; während dieser Zeit zog sich schweres, düsteres Gewölk fester und fester über den Insurgenten der Commune zusammen. Das Hin- und Herwogen des Kampfes zwischen den Truppen der Republik und den Horden der Commune, die Zeiten der Panik in Paris, die sanguinischen Hoffnungen und Prophezeiungen, die Zeiten der Schreckensherrschaft, Mord, Brand und Plünderung, endlich der Sieg der Ordnung und des Gesetzes über Empörung und Anarchie — all' das ist zur Genüge bekannt und noch in zu frischer Erinnerung, als daß wir uns hier damit beschäftigen sollten. Auch rührten alle diese Vorkommnisse nicht direct an Theresen's Seelenleben; sie las weder selbst Zeitungen, noch erfuhr sie durch ihren

Vater die Neuigkeiten des Tages. Instinctiv hatte Vautier gefühlt, daß seit Oberst Rominez's Abgang seine Tochter nicht mehr so war wie früher. Ihre Augen lagen tief und waren von blauen Ringen umgeben, ihre Stimme war sanft klagend und sie sprach nur, wenn man sie anredete. Die alte Josephine, klüger wohl und erfahrener in allen Dingen als ihr Herr, hatte wahrscheinlich die Wahrheit erkannt, schweig jedoch. So geschah es, daß Therese in Unwissenheit blieb über das Schicksal der Commune, keine Ahnung hatte, daß diese vernichtet war. Der Geschützdonner war ihr zur Gewohnheit geworden und sie wußte nicht, ob er von den Preußen oder von wem sonst herührte.

Eines Morgens jedoch verbreitete sich das Gerücht, die Regierungstruppen seien über Nacht in Paris eingedrungen. Es war an einem Montag und Josephine brachte die Nachricht mit, als sie vom Milchholen zurückkehrte. Endlich ist diese gottlose Commune vernichtet! brummte die Alte mit erschütterlicher Genugthuung. Es ist auch Zeit, daß man mit diesen Schurken aufräume.

Hallo! rief Herr Vautier; willst Du damit sagen, daß die Versailler schon Herren der Stadt sind? — Und er näherte sich der Thür, als trieb es ihn, sich in den Straßen selbst vom Stande der Dinge zu überzeugen.

Noch nicht vollständig, entgegnete Josephine; einige Tage der Barrikadenkämpfe dürften wir wohl noch erleben, aber lange werden es die Lumpen nicht mehr treiben können. Es ist Befehl gegeben, alle Fensterläden zu öffnen, die Fenster selbst aber zu schließen; stecken Sie also ihren Kopf nicht aus dem Fenster, Herr Vautier, hören Sie? —

Ich muß doch einmal hinaus gehen, um zu sehen, wie es steht.

Gehen Sie nur, Monsieur! rief sie ihrem Herrn nach; Sie ruhen auch nicht, bis Sie eine Bleipille im Kopfe haben. — Dann stemmte die Alte beide Arme auf die Hüften und jagte mit einem Ton, dem man die Gewohnheit des Rechtbehaltens anhöre: Was Sie zu thun haben, ist zu Haus zu bleiben, bis Alles vorüber ist, denn ich habe nicht Lust es zu erleben, daß man Sie hier anbringt auf einer Tragbahre und Ihr Anblick hinreicht, Ihre Tochter und mich von Sinnen zu bringen. Wenn Sie aber doch den Versuch machen sollten, auszugehen, so werde ich die ganze Nachbarschaft rebellisch machen und dafür Sorge tragen, daß Sie von festen Händen zurückgehalten und auf Ihrem Bett angebunden werden! —

Er versuchte keinen Widerstand, aber es machte ihn doch ganz elend, daß er auf diese Weise zu Haus bleiben mußte. Er brummte und fluchte und lief in dem Zimmer umher wie ein wildes Thier in seinem Käfig. Die meiste Zeit brachte er am Fenster zu, die Truppenzüge auf der Straße beobachtend.

Therese sprach nicht ein Wort; sie hatte sich im Hintergrunde des Zimmers in einem Fauteuil niedergelassen. Die Nachrichten, welche Josephine gebracht, hatten sie im höchsten Grade alarmirt. So lange die Commune Paris besetzt gehalten, hatte das junge Mädchen dem Kampf wenig Aufmerksamkeit gewidmet, sich auch durchaus nicht um die Frage über Recht und Unrecht gekümmert. Jetzt indeffen brach die Wahrheit wie ein plötzliches Licht auf sie ein: der Krieg, bei welchem Ernest de Rominez sich betheiligte hatte, war nicht ein Krieg in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes; er war nicht Soldat im Kampfe gegen

von Wien in Gastein ein und nahm Quartier nächst dem vom Fürsten Bismarck bewohnten Hause. Schon um 8 Uhr am Morgen des 15. September erschien Fürst Bismarck im Hause des Nuntius, konnte aber nicht empfangen werden, weil Mgr. Jacobini eben in einem zur Haukapelle eingerichteten Zimmer die Messe zelebrierte. Fürst Bismarck wiederholte den Besuch um 10 Uhr. Seitdem haben täglich mehrere, mindestens zwei, Konferenzen zwischen Reichskanzler und Nuntius stattgefunden, und zwar theils bei diesem, theils bei jenem. In der Begleitung des Nuntius befanden sich zwei Sekretäre. Am 19. September reiste Mgr. Jacobini, der am Tage zuvor zum Kardinal ernannt war, nach Wien zurück.

Ausland.

Wien, 27. Sept. In dem gestern stattgehabten gemeinsamen Ministerrathe, welcher vier Stunden dauerte, wurden die Beschlüsse der gemeinsamen Ministerkonferenzen vom Kaiser genehmigt. In Bezug auf die Verwaltung der besetzten Länder soll den Legationen ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, in welchem der den Delegationen sowie den Parlamenten in diesen Frage gebührende Einfluß festgesetzt wird. Die in Aussicht stehende Besserung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland wurde lebhaft erörtert und in Betreff des ablaufenden Handelsvertrages mit Frankreich wurde eine Verständigung erzielt. In den übrigen Fragen wurden sämtliche von beiden Regierungen gemachte Vorschläge angenommen.

Bukarest, 27. Sept. Fürst Alexander von Bulgarien wird am nächsten Montag mit großem Gefolge zum Besuch des Fürsten Karl hier eintreffen.

London, 27. Sept. Die indische Regierung hat gebeten, drei nach England zurückbeordnete Regimenter in Indien zu lassen. — Das Truppenschip Jumna ist mit 2000 Mann Verstärkung für die in Afghanistan operirende Armee nach Bombay abgegangen.

— Das Reuter'sche Bureau meldet aus Simla: Ein Theil der Bakerschen Brigade wird heute bis Jergunshahr vorrücken, wo General Roberts morgen einzutreffen beabsichtigt. Unter den englischen Truppen der für den Vormarsch durch den Khyberpaß bestimmten Abtheilung sind mehrere Cholerafälle vorgekommen. Die afghanischen Behörden haben die Bevölkerung angewiesen, gegen den englischen Vormarsch keinen Widerstand zu leisten. Eine kleine Abtheilung von Nomads hatte sich in der Nähe von Sepura gesammelt, ist aber von den englischen Truppen zerstreut worden.

Kopenhagen, 27. Sept. Der Prinz von Wales ist heute Vormittag um halb 12 Uhr hier eingetroffen und von dem Könige, der Prinzessin von Wales und den übrigen hier anwesenden Mitgliedern des königlichen Hauses, sowie von dem russischen Großfürsten-Thronfolger und den Mitgliedern der englischen Gesandtschaft empfangen worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 29. Septbr. Dem Kapitän-Lieutenant Kelsch sind die Geschäfte als Abtheilungsführer der Maschinen-Abtheilung der 2. Werft-Division bis auf Weiteres übertragen. — Der Stabsarzt Dr. Möhring ist als Arzt der allgemeinen Kranken-

kasse kommandirt. Gleichzeitig hat derselbe die oberärztlichen Geschäfte bei den beiden Kompagnien des Seebataillons übernommen. — Der Stabsarzt Dr. Hüster ist als ordinirender Arzt in das Lazareth kommandirt, und hat zugleich die oberärztlichen Geschäfte bei der 2. Matrosen-Division übernommen. — Der Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Wendt versieht den Revierdienst bei der 2. Matrosen-Division. — Der Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Muehold ist an Bord S. M. S. „Renown“ kommandirt, und ist demselben zugleich der Revierdienst bei der 2. Werft-Division und dem Seebataillon übertragen. — Der Stabsarzt Dr. Essendorfer ist behufs Antritts seines Kommandos zum Friedrich-Wilhelm-Institut nach Berlin abgereist. — Der Kapitän z. S. Pirner hat einen kurzen Urlaub nach Berlin, der Korvetten-Kapitän Schulze einen wöchentlichen Urlaub nach Düsseldorf, der Kapitän-Lieutenant v. Trützschler u. Falkenstein einen 45tägigen Urlaub nach der Provinz Schlesien und der Premierlieutenant im Seebataillon einen 45tägigen Urlaub nach Blandenburg angetreten. — Der Korvetten-Kapitän im Admiralschiffe Rader hat sich nach Außerdienststellung S. M. S. „Friedrich Karl“, behufs Uebernahme seiner früheren Stellung als Dezent in der Kaiserl. Admiralität, nach Berlin begeben. — Der Kapitän-Lieutenant Dautwig hat die Geschäfte als 2. Adjutant des Kommandos der Marine-Station der Nordsee und der Maschinen-Ober-Ingenieur Kopitzki die Geschäfte als Stations-Ingenieur wieder übernommen. — Der Maschinenbau-Ingenieur Kummer von der hiesigen Werft hat einen 45tägigen Urlaub nach Rom angetreten. — Der Marine-Intendantur-Rath Budag-Mühl ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Verwaltungs-Director der hiesigen Werft wieder übernommen. — Briefsendungen zc. für S. M. Kdt. „Rau“ sind vom 1. October cr. ab bis auf Weiteres nach Ausland (Neu-Seeland) zu dirigieren. — S. M. Korvette „Ariadne“, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Werner, ist am 27. d. Mts. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 28. nach hier in See zu gehen. — Der Kurier auf der Marine-Akademie in Kiel beginnt am 2. Oktober cr.

lokales.

○ **Wilhelmshaven, 29. September.** Vom prächtigsten Herbstwetter begünstigt hielt gestern der Wilhelmshavener Schützen-Verein sein letztes diesjähriges Prämienschießen ab. Um 1½ Uhr Mittags versammelten sich die Mitglieder zum Ausmarsch im Vereinslokal, doch war die Betheiligung an diesem im Verhältniß zur Mitgliederzahl nur gering. Nach Ankunft auf dem Schützenplatze begann um 2½ Uhr das Prämienschießen, während die Capelle unter Leitung des Herrn Weber vor der Schießhalle concertirte. Im Ganzen waren 10 Prämien ausgesetzt, die von nachfolgenden Herren gewonnen wurden:

- 1) Th. Süß (36 Punkte) eine Hammelkeule, erschossen durch Hrn. Pape,
- 2) Grund (36 Punkte) eine Hammelkeule,
- 3) Pape (36 Punkte) eine Zungenwurst,
- 4) Broschat (35 Punkte) eine Zungenwurst,
- 5) Schimmelpenninck (35 Punkte) eine Zungenwurst, erschossen durch Hrn. Krause,

Josephine setzte ihre Teller hin, zog das junge Mädchen von der Thür fort und führte die kaum noch Widerstehende nach ihrem Zimmer zurück. Dort setzte Therese sich auf ihr Bett und brach in Thränen aus.

Weine, mein Herzchen, das erleichtert Dich und wird Dir gut thun, sagte die alte Dienerin mit fast mütterlicher Sorge. Ich weiß, was Dich bekümmert, doch Du magst Dich nur beruhigen. Männer können immer selbst für sich sorgen und ihm kannst Du doch Nichts nützen.

Das wußte Therese wohl, auch war es ja nur ein plötzlicher Impuls, der sie hinausgetrieben hatte. Doch sie weinte trotzdem immer fort, auch ließen ihre Thränen nicht nach, als sie später im Salon am Fenster stand, um mit ihrem ebenfalls durch Josephine's Nachwort zurückgehaltenen Vater das Getriebe auf der Straße zu beobachten. Um diese Zeit war die Nachricht von dem siegreichen Eindringen der Pariser Truppen in allen Theilen der Stadt verbreitet. Unaufhörlich durchzogen Truppen der Insurgenten die Straßen, meist wild und wenig militärisch aussehende Leute mit offenen Uniformen und oft sehr verschiedenartiger Bewaffnung. Man sah Nationalgarde in schwarzen Röcken mit rothen Aufschlägen. Flourens' Männer in weißen Mützen und Hosen, Commune-Turcos in hellblau und scharlach, und noch viele andere Corps: sie sahen sämmtlich müde und abgepannt aus, da sie entweder die ganze Nacht hindurch im Gange gewesen waren oder nur unzureichende Ruhe gehabt hatten. Ihre berittenen Commandeure hatten alle Mühe, die Leute nur noch vorwärts zu bringen in den doch hoffnungslosen Kampf hinein, und das Rufen, Schreien und Fluchen, schon überreich vertreten in der regulären Armee Frankreichs, überstieg hier thatsächlich alle Grenzen.

- 6) Krause (34 Punkte) eine Cervelatwurst,
- 7) Möser (34 Punkte) eine Cervelatwurst,
- 8) Zapfe (34 Punkte) eine Cervelatwurst, erschossen durch Hrn. Pape,
- 9) Gertner (33 Punkte) eine Zungenwurst und
- 10) Schröder (33 Punkte) eine Cervelatwurst.

Um 6 Uhr erfolgte der Rückmarsch zur Stadt nach dem Victoria-Hotel, wo ein gemeinschaftliches Abendessen die Mitglieder mit ihren Damen und Gästen in frohster Weise vereinigte. Die Betheiligung an diesem Abendessen, welches sehr gut zubereitet die vollste Zufriedenheit aller Theilnehmer fand, war eine ungemein große und wenn wir nicht irren, nahmen 112 Personen daran Theil. Der Wirth, Herr Achilles, hatte es an nichts fehlen lassen, Küche und Keller bot das Beste und allseitig befriedigt waren alle Gäste. Während der Tafel brachte der neue Präsident des Vereins, Herr Wackerfuß mit kräftigen Worten ein Hoch auf die Schieß-Commission aus, die dieses schöne Fest arrangirt, und ermahnte die Mitglieder, treu und fest zusammenzuhalten und die Interessen des Vereins zu wahren, den nur Einigkeit stark und immer stärker macht. Die Versammlung nahm dieses Hoch mit lebhaftem Beifall auf und mancher kräftige Händedruck gab dem Redner die Genugthuung, daß seine Worte gezündet und tief empfunden wurden. Herr Popken brachte hierauf dem Hauptmann und dem ganzen Vorstand des Vereins ein Hoch aus, welches mächtigen Wiederhall fand. Bei munteren Gesprächen und heiterer Stimmung wurde noch manches Glas auf das fernere Gedeihen des Vereins geleert, ehe die Tafel aufgehoben wurde, der sich ein Ball unmittelbar anschloß. Paar an Paar reihte sich beim Beginn der Polonaise an und immer mehr füllte sich der hübsche Festsaal, in welchem schon so mancher Theilnehmer recht frohe Stunden verlebt hatte. Aber auch die heutige Vereinigung war eine durch und durch gemüthliche, man fühlte sich mal wieder so recht behaglich und mollig im trauten Kreise froher Menschen; nur ein Blick auf die Uhr, die leider zu schnell lief und den andrehenden Morgen verkündete, konnte die frohe Stimmung trüben. Nur nach und nach leerte sich der Saal und die ihn verlassenden trennten sich ungern nur der Pflicht gehorchend, von der in bester Harmonie vereinigten Gesellschaft. Mit besonderem Dank gegen Den, der uns in den gemüthlichen Kreis eingeführt und uns die heiteren lebensfrohen Stunden verschafft, verließen auch wir schließlich die Festlichkeit, deren Verlauf jeden Einzelnen hoch erfreut hatte.

○ **Wilhelmshaven, 29. Septbr.** Morgen Dienstag, Vormittag 9 Uhr, findet die Wahl der Wahlmänner zur Wahl der Abgeordneten zum Landtage statt. Abweichend von dem Wahlsystem zum deutschen Reichstage, wobei es jedem Wähler gestattet ist, in der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis des Abends 6 Uhr seine Stimme abzugeben, ist es bei den bevorstehenden Wahlen dringend erforderlich, daß die Wähler die Stunde des Wahltermins genau inne halten und sich vor neun Uhr im Wahllokale einfinden. Die Wahlverhandlung beginnt mit der Vorlesung der bezüglichlichen gesetzlichen Bestimmungen (§§ 18 bis 25 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und §§ 13 bis 19 des

In der Richtung, nach welcher diese Communards marschirten, hörte man denn auch bald Kleingewehrfeuer, anfänglich nur in einzelnen Schüssen, dann Pelotonfeuer, endlich ganze Salven, und das Feuer ward von Minute zu Minute heftiger und kam näher und näher.

In allen Häusern sah man die Leute eifriger beschäftigt, die Fensterscheiben mit Papier zu bekleben, um deren Zerspringen in Folge der durch das heftige Schießen hervorgerufene Lusterschütterung zu hindern; doch das Klirren des Fensterglases ward trotzdem oft genug gehört, auch verirrte sich hin und wieder eine Kugel und riß einige Dachziegel herab, deren Geflapper auf dem Straßenpflaster den Aufenthalt unten nicht rathlich machte. Dann trafen diese Kugeln zahlreicher ein und es schien, als näherte sich der Kampf mehr und mehr, als werde jetzt mit Absicht nach den Fenstern der oberen Stagen geschossen. Auch das verschiedenartige Geräusch, welches die Chassepot-, Remington- und Percussions-Kugeln machten, ließ sich unterscheiden.

Gegen Mittag flog von der auf dem Mont Par-nasse errichteten Batterie die erste Granate zischend durch die Straße; andere folgten, schneller und immer schneller; endlich schlug eine in den Hof des nächsten Hauses, das furchbare Krachen der Explosion, vielschichtiges Geschrei, das Brechen von Glas und das Fallen von Steinen wurden in der Bautier'schen Wohnung deutlich gehört.

Auf der Straße war jetzt kein Mensch mehr zu sehen, Alle hatten sich in die Häuser, meist in die Keller zurückgezogen, nur hin und wieder wagte es Einer, hinter einer Fenstergardine oder einem herabgelassenen Rolleur hervorzuspähen. (Fortf. folgt.)

Reglements vom 11. Juli d. J.), alsdann werden die Namen sämtlicher stimmberechtigter Urwähler der Reihe nach vorgelesen, wobei mit dem Höchstbesteuerten angefangen wird. Jeder nicht in dieser Liste Verzeichnete wird veranlaßt, das Wahllokal zu verlassen. Der Wahlvorsteher ernennt nunmehr aus der Zahl der anwesenden Urwähler einen Protokollführer, sowie 3 bis 6 Beisitzer, welche mit ihm den Wahlvorstand bilden und mittelst Handschlags an Eidesstatt verpflichtet werden. Die dritte Abtheilung wählt zuerst; jeder Aufgerufene tritt an den zwischen der Versammlung und dem Wahlvorsteher aufgestellten Tisch und nennt unter genauer Bezeichnung den Namen der Kandidaten, welche er als Wahlmänner wählen will. In der Wahlversammlung dürfen weder Diskussionen stattfinden, noch Beschlüsse gefaßt werden. Ausgenommen hiervon sind die Diskussionen und Beschlüsse des Wahlvorstandes, welche durch die Leitung der Wahlgeschäfte bedingt sind, da über die Gültigkeit einzelner Wahlstimmen der Wahlvorstand zu entscheiden hat. Die gewählten Wahlmänner müssen sich, wenn sie anwesend sind, sofort, sonst binnen 3 Tagen über die Annahme der Wahl erklären.

Wilhelmshaven, 29. Sept. Ueber den traurigen Vergiftungsfall in Kopperhorn wird uns ferner mitgetheilt, daß die junge Frau H. (Wöchnerin) am Freitag Morgen etwa gegen 9 Uhr 2 Fläschchen von der Apotheke erhielt, deren Etiquetts durch Unvorsichtigkeit verwechselt waren, wodurch die Patienten im Vertrauen auf die Richtigkeit der Vorschriften veranlaßt wurde, die zum Einreiben bestimmte scharfe Flüssigkeit zu sich zu nehmen, die ihre Lippen schwarz färbte und innerhalb einer Stunde den Tod herbeiführte. Eine Untersuchung seitens der zuständigen Behörde aus Barl ist bereits eingeleitet. Die Verzweiflung des Ehemanns läßt sich leicht denken, und erweckt dieser Trauerfall überall die größte Theilnahme.

Wilhelmshaven, 29. Sept. Das längst besprochene Projekt, die in Belfort wohnenden Werftarbeiter des Mittags durch einen Extrazug zu befördern, soll, wie es heißt, noch im Laufe dieses Herbstes zur Ausführung kommen, und ist als Haltestelle der Kreuzpunkt der Schmiede- und Eisenbahnstraße bestimmt.

Wilhelmshaven, 29. Septbr. Das gestrige Park-Concert erregte sich eines recht zahlreichen Besuches und beifällig wie immer wurden die vorgetragenen Piecen von den Zuhörern aufgenommen. — Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sieht uns für nächsten

Sonntag ein seltener Kunstgenuss bevor. Herrn Capellmeister Latann ist es gelungen, Herrn Oberstabs-trompeter Fr. Sachse (Trompeten-Virtuose) aus Hannover für ein Concert zu gewinnen, in welchem verschiedene Solo zum Vortrage kommen werden. Herr Latann wird auch einen Theil Militairmusik machen, um uns die auf der Kunstreise mit großen Beifall aufgenommene Ouverture zur Oper „Dinorah, oder: Die Wallfahrt nach Pörmel“ zu Gehör zu bringen. Jedenfalls wird sich unser kunstliebendes Publikum diesen Genuß nicht entgehen lassen und dies Arrangement mit seinem Besuche unterstützen.

Wilhelmshaven, 29. Sept. Die Benefiz- und Abschieds-Vorstellung für Mlle. Frou-Frou und den Zauberünstler Prof. Robert am gestrigen Sonntage war sehr zahlreich besucht. Die Benefizianin wurde wiederum durch stürmischen Beifall und mehrmaligen Hervorruf geehrt. Auch Frl. Zinnberg erlang durch ihren sehr guten Vortrag (Arie aus der Op.: „Der Freischütz“) reichsten Beifall. Die mit einiger Spannung erwarteten Festschlüssler Gebrüder Runder fanden aber keine günstige Aufnahme, die Zuschauer ließen deutliche Zeichen ihrer Nichtbefriedigung laut werden und nahmen sämtliche Leistungen der Festschlüssler nur oberflächlich auf.

Belfort, 28. Sept. Am Freitag Abend wurde ein alter Obrachse durch unsere Straßen geführt, doch war Niemand im Stande, über die fast besinnungslose Persönlichkeit nähere Auskunft zu geben, als daß sie unter dem Spitznamen „Trompeter“ bekannt sei und sich seit einiger Zeit im Freien umher getrieben hätte. Ein trauriges Bild der Verkommenheit zeigte sich den Blicken der Vorübergehenden: das schneeweiße Haar ohne Kopfbedeckung, ging die an allen Gliedern zitternde Gestalt ohne jegliche Wäsche, nur mit Hose und Rock mehr wie mangelhaft gekleidet, barfüßig neben dem Gensdarm her, und soll er für die Nacht ein Unterkommen in einem Stallgebäude erhalten haben.

G e n e s a n d t.

Wilhelmshaven, 29. Sept. Die Nummer 227 Ihres Blattes vom 28. d. enthält einen Wahlaufsatz vieler Wähler Wilhelmshavens und des Amtes Wittmund, in welchem der Marine-Stationssparkler Langheld als Candidat für den ersten ostfriesischen Wahlkreis aufgestellt wird. So sehr wir auch dem Herrn Marine-Stationssparkler Langheld zugethan und zu Dank verpflichtet sind für das warme Interesse, welches derselbe zu allen Zeiten den städtischen Interessen

gewidmet hat, so können wir diese Candidatur doch nicht empfehlen, da wir das politische Programm des Herrn Langheld nicht kennen und annehmen müssen, daß dieser Herr in Folge seiner Stellung eher conservative als nationalliberale Gesinnung hat. Aus diesem Grunde dürfte diese Candidatur auch nur in einigen Kreisen unserer Stadt Anklang finden. Hierbei wollen wir nicht unterlassen, allen Urwählern das Erscheinen bei der Wahlurne dringend ans Herz zu legen und sie zu bitten, nur solchen Wahlmännern ihre Stimme zu geben, welche von nationalliberaler Gesinnung durchdrungen sind.

Den Urwählern der nationalliberalen Partei empfehlen wir nachfolgende Bürger zu Wahlmännern:

I. Bezirk.

1. Abtheilung: Th. J. Vos, M. T. Tapfen. —
2. Abtheilung: Restaurateur Ringius, A. Köbbelen. —
3. Abtheilung: Fr. Lüthke, Schlosser J. Seemann.

II. Bezirk.

1. Abtheilung: Carl Schneider, Carl Dörny. —
2. Abtheilung: Maler J. N. Poppen, B. Wils. —
3. Abtheilung: Buchmeyer, A. Thomas.

III. Bezirk.

1. Abtheilung: J. G. Meents, D. Raper. —
2. Abtheilung: Joh. Ebers, Th. Oldewurtel. — 3. Abtheilung: L. Förster, W. Dwillies.

IV. Bezirk.

1. Abtheilung: Banquier Schiff, Unternehmer Schlenker. — 2. Abtheilung: Joh. Egberts, Wirth Storch.

VI. Bezirk.

1. Abtheilung: Kaufmann W. T. Ewen, J. J. Manheke. — 2. Abtheilung: Schild, Schmiedemeister, Brocksmidt, Kaufmann. — 3. Abtheilung: Restaurateur Ernst, Kaufmann Eicke Meyer.

Die Partei-Genossen.

— (Ziemlich stark.) Ein Bierwirth hat in den letzten Jahren so viel Schulden in den Schornstein geschrieben, daß der Rauch nicht mehr heraus kam.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 29. September 1879.

Barometer über Irland, Schottland gestiegen, über Scandinavien gefallen. Winde meist schwach, Canal vorwiegend östlich, Nord- und Ostsee meist südlich bei trübem, im Westen nebeligen Wetter.

Amliche Bekanntmachungen.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die

- 1) der unverehelichten Anna Herrmann,
- 2) dem Robert Böhme hier, abgepfändeten Gegenstände, als:
7 Fach Gardinen, 1 Unterbett, 1 Bettüberzug, 1 do. Kissenüberzug, 1 Feuerzeug, 1 weißes Tischtuch und 2 Kommoden, den zur Befriedigung des Kaufmanns Joh. Peper hier am,

Dienstag, den 7. October d. J., Vorm. 11 Uhr,
in dem Lokale des Gastwirths Herrn Förster hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Wilhelmshaven, 29. Sept. 1879.
Reis, Gerichtsvogt.

Deffentl. Verkauf.

In Zwangsvollstreckungssachen des Kaufmanns Breymann zu Papenburg, Gläubiger, wider den Höcker Albert Ternau daselbst, jetzt hier, Schuldner, wegen Forderung, sollen die dem Schuldner abgepfändeten Gegenstände als:

- 1 Wanduhr und 1 Secretair am

Dienstag, den 7. Octbr. d. J., Nachm. 3 Uhr,
im Lokale des Gastwirths Hrn. Ernst zu Heppens öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Wilhelmshaven, 29. Septbr. 1879.
Bleichschmidt, Gerichtsvogt-Gehülfe.

Privat-Anzeigen.

Censur-Beste

für Schüler, 15 Pf. pro Stück, sind jederzeit zu haben bei
Th. Süß.
Buchdruckerei d. Tageblatts.

Grosser Ausverkauf.

Da ich zum 1. November d. J. mein Geschäft verlege, soll mein nicht unbedeutendes, in allen Sorten gangbares

Schuhwaaren-Lager

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen ausverkauft werden. Die Preise sind fabelhaft billig gestellt, jedoch nur gegen baar.

A. Leverenz, Noonstr. 110.

Auf meiner Reise nach Berlin hatte ich Gelegenheit, einen größeren Posten

Schuhwaaren,

als namentlich:

Herren-Halbstiefel, Herren-Zugstiefel,
Herren-Zugschuhe, Damen-Lederstiefel,
Damen-Promenadenschuhe, Damen-Hauschuhe

und ein großes Sortiment

Filzschuhe

in allen Genres sehr vorthellhaft einzukaufen, wovon zu gleich billigen Preisen wieder abgebe.

J. G. Gehrels.

Wilhelms-Halle.

Heute, Dienstag, den 30 September:

Letzte Vorstellung.

Erstes Auftreten

der in Paris, Dresden, Berlin mit großem Beifall aufgenommenen
Chansonett-Sängerin **Lucinde Lucca.**

Frankforth's

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Schweine-Verkauf.
Der Handelsmann H. G. Janßen
aus Wittmund läßt am
Mittwoch,
den 8. October cr.,
Nachm. 2 Uhr
anfangend, in Becker's Behausung zu
Erferteige
ca. 30—40 Stück
große und kleine
Schweine
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, 27. Septbr. 1878.
H. G. Cornelissen, Auct.

Die „Wilhelmshav. Zeitung“ brachte
am 26. d. Mts. ein Referat über ein
Feuer in der Ostfriesenstraße. Hierbei
bat obige Zeitung sich starker Tinten
bedient. Zur Steuer der Wahrheit
verweisen wir auf das Referat d. Bl.,
welches streng der Wahrheit entspricht.
Es haben sich bei dem Brande weder
Matrosen noch sonst Jemand die Finger
verbrannt; es könnte aber kommen, daß
sich der Referent der „Wilhelmshavener
Zeitung“ über eine gewisse Aeußerung
die Nase verbrennt.

Die Betheiligten.
Zu verkaufen.
Alte Dachpappe billig.
F. Kotte, Elßaß,
Bahnhofstraße.

Stelle-Gesuch.
Ein zuverlässiger junger Mann mit
guten Zeugnissen sucht auf sofort Stel-
lung als Hausknecht oder Bureaudiener.
In erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.
2 gute kräftige Pferde.
Näheres bei **Hügel & Kotte,**
Hoonstraße 10.

Gefunden.
Ein goldenes Medaillon. Abzuholen
gegen Erstattung der Insertionskosten
bei **Becker, Kasernenwärter,**
Werftkaserne.

Zu verkaufen.
Neue Stuhlkrüchen.
Spechtmeier, Lothringen 47.

Zu vermieten.
Auf sogleich eine Oberwohnung; auch
kann dieselbe möblirt herstellen für ein-
zelne Herren.
Spechtmeier, Lothringen 47.

Zu vermieten.
Eine freundlich gelegene Oberwohnung.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.
Eine Etage-Wohnung, aus 3 Stuben
und Küche, sammt Keller- und Boden-
raum bestehend, an **freudlichster**
Lage hiersebst, auf sofort oder
zum 1. Novbr. d. J. zu vermieten.
Wilhelmshaven, Augustenstr. 2.
H. Janßen, Auct.

Zu mieten gesucht.
Es wird ein kleiner Saal gesucht,
am liebsten in einem Privathause, um
wöchentlich Abends zwei Versammlungen
halten zu können.
Offerten erbet. abzugeben in der Exped.
d. Bl.

Eine Aufwärterin
für die Morgenstunden wünscht
Kleistendorf, Oldenburgerstr. 18.
Logis für zwei Mann mit 2 Betten
und Klüdergelaß bei
Hermann Lübken,
Ostfriesenstr. 23, Ostgiebel, 2 Tr.

Wahl-Aufruf.

An die Wähler in Wilhelmshaven, in den Nemtern Wittmund, Aurich u. Esens!

Wähler! **Dienstag, den 30. September,** finden die Urwahlen für
das preussische Abgeordnetenhaus statt. Das Bündnis der Hyper-Conservativen
und Ultramontanen muß alle entschieden freisinnigen Wähler auffordern, mit allen
Mitteln dahin zu wirken, daß nicht auch im preussischen Abgeordnetenhaus das
uns noch verbliebene Maß konstitutioneller Rechte und volksthümlicher Freiheit
verfümmert werde.

Es gilt, der Reaction, welche auch die preussische Gesetzgebung und Ver-
waltung bedroht, bei Zeiten einen Damm entgegenzustellen.

Wir haben nun einen Mann in unserer Mitte, der die Befähigung, die
Kraft und den Muth besitzt, uns unsere alten vertriebenen Rechte zu wahren und
das auf dem Wege des allgemeinen Volkswohls noch nicht Erreichte zu erkämpfen.
Ein solcher würdiger Vertreter unseres Wahlkreises ist Herr

Marine-Stationspfarrer Langheld in Wilhelmshaven.

Wählt am Dienstag nur Wahlmänner, die diesem Manne ihre Stimmen
abgeben, dem das wahre Volkswohl entschieden am Herzen liegt.

Viele Wähler
in Wilhelmshaven und dem Amte Wittmund.

PARK.
Mittwoch, den 1. October, Abends 6 Uhr:
12. Abonnements-Concert.
C. Latann.

An die Wähler Wilhelmshavens!

Wir ersuchen die hiesigen Urwähler, am
Dienstag, den 30. September cr.,
nur solche Wahlmänner zu wählen, welche ihre Stimmen auf den

Kaufmann C. Doerrn
geben, der sich auf der Versammlung in Wittmund am 21. d. Mts. in ent-
schieden nationalliberalem Sinne ausgesprochen hat.

Viele Urwähler Wilhelmshavens.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

4. Quartal 1879. 27. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Postämtern
Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u.
für 2 Mark 50 Pf. für das Viertel-
jahr, in Berlin bei allen Zeitungs-
Expeditoren für 2 Mark 40 Viertel-
jährlich, für 80 Pf. monatlich einschlie-
lich des Bringerlohns.

Die „Berliner Gerichts-Zeitung“, in
Berlin wie im ganzen übrigen Deutsch-
land vorzugsweise in den gut situirten
Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer u.
verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auf-
lage für Anzeiger, deren Preis mit
35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr
niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender
Wirksamkeit.

Die „Berliner Gerichts-Zeitung“, welche mit ihrem Anfang April d. J.
begonnenen, von einer als Rechtslehrer und praktischer Jurist gleich bewährten Autorität
verfaßten Erläuterungen zu den neuen Justizgesetzen so große und allgemeine Aner-
kennung gefunden, wird auch nach dem 1. October bei Einführung des neuen Ver-
fahrens, dessen ungewohnte Praxis Rath und Belehrung erst recht wünschenswerth
macht, mit diesen orientirenden und kritischen Beleuchtungen fortfahren. Da auf alle
schwierigen Rechtsfragen im Briefkasten den geschätzten Abonnenten ganz unentgeltlich
eingehend, gewissenhaft und sachgemäß Auskunft und Rath erteilt wird, die „Berliner
Gerichts-Zeitung“ neben ihrer reichhaltigen, für Jedermann unentbehrlichen Belehrung
aber auch eins der beliebtesten Unterhaltungsblätter ist, so sollte dieselbe bei ihrem
niedrigen Abonnementspreis in keinem deutschen Haushalte fehlen. Das **Feuilleton**
der „Berliner Gerichts-Zeitung“ bringt im Laufe des Winters hochinteressante **Romane,**
Novellen, unter der Rubrik „Von Rath und Fern“ geistreiche humoristische und be-
lehrende Artikel. Die politische, in allen Kreisen hochgeschätzte Rundschau aus der
Jeder eines unserer ersten Publizisten, vollständig objektiv und parteilos gehalten,
orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Tagesfragen. Auf allgemein
kundgegebenen Wunsch unserer alten, sowie zum Nutzen unserer neuen Abonnenten
erscheinen die seit Anfang April bis 1. October d. J. in der „Berliner Gerichts-
Zeitung“ veröffentlichten Erläuterungen zu den neuen Justizgesetzen unter dem Titel:
„Im deutschen Gerichtshof“ Anfang October in Buchform, für 1 Mark von jeder
Buchhandlung, sowie von der Expedition der „Berliner Gerichts-Zeitung“,
Berlin W., Charlottenstr. 27, zu beziehen.

Die Urwähler des 2. Bezirks werden zu einer Vorbesprechung behufs
Aufstellung der zu wählenden Wahlmänner zu heute,

den 30. d. Mts., Morgens 9 Uhr,
nach dem Kaiser-Saal (Berliner Hof)

eingeladen.

Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen, da der Wahlakt um 10 Uhr
Morgens beginnt.

Mehrere Urwähler.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

□ Dienstag 30. Sept. 7 Uhr II.
J. P. Ladewig's Restauration.
Mittwoch, den 1. October und folgende
Tage:
Anstich eines ff.
Heinweins
(1872er Bodenheimer Hoch)
à Schoppen 40 Pfg.
Auch geb. von demselben literarise
a Liter 1,20 Mk. aus dem Hause ab.
Um gütigen Zuspruch bittet
Neuheppens. **J. P. Ladewigs.**

Gefunden.
1 goldene Broche.
Abzuholen Wilhelmshavenerstr. 12,
Thür 10, bei
J. Gerken.

Belfort.
Bruno Lange
empfiehlt
Nordhäuser



Kornbranntwein

in Gebinden, Flaschen und zum Aus-
schank a Liter 50 Pfg.

Ganz alten
Nordhäuser Korn,

weltberühmt, feinstes Frühstücksgetränk
jedem Magen- und Fieberleidenden zu
empfehlen, in Flaschen von 1 Liter In-
halt a 1 Mk. 50 Pfg. inclusive Flasche.

Ein ordentliches, in allen häuslichen
Arbeiten erfahrenes Mädchen findet zum
1. October einen guten Dienst.
Näheres bei Herrn Kaufmann
Wetschky.

Futtermehl
für Schweine empfiehlt billig
Ludw. Janßen.

Echt Erlanger Bier	15 Fl.	3 Mk.
Berliner Tivoli	20 "	3 "
Lagerbier	30 "	3 "
Bremer Braubier	30 "	3 "
Oldenb. Selterwasser	25 "	3 "

empfiehlt die **Bier-Niederlage von**
Pilling,

Friedrichstr. 4, vis-à-vis der Gasanstalt

Zu vermieten.
Zum 1. November 2 kleine Familien-
wohnungen.
F. Latann, Neubremen.

Zu vermieten.
Eine möblirte Stube mit Schlafstube
für 1 oder 2 Herren.
F. Wehmeyer, Mittelstr.

Filzhüte
zum Waschen, Färben und Mo-
dernisiren nimmt entgegen
Ida Schumacher,
Hoonstraße 100.

Tanz-Unterricht
im Kaiser-Saal.

Anmeldungen zum Contre-danse
und zur Quadrille. Damen, welche
sämmliche Rundtänze tanzen, haben
unentgeltlichen Unterricht in diesen
Tänzen.

Otto Johns, Tanzlehrer.